

Habt Acht!

Quartalsrapport des k.u.k. böhmischen Infanterieregimentes
„Erzherzog Leopold Salvator“ Nr. 18

EXTRABLATT 8



INHALT:



CROWDFUNDING

Ich könnte auch schnorren, betteln oder was auch immer dazu sagen, aber Crowdfunding ist doch der bessere Ausdruck dafür und trifft die Sache auf den Punkt. Und wie ich es auch nennen mag, das Ziel ist das Gleiche. Mit einem Wort, wir brauchen eine gefüllte Regimentskasse, wir brauchen Geld.

Natürlich wird jetzt jeder zu sich sagen oder sich fragen, warum sollte ich Geld geben um die Regimentskasse zu füllen? Die Frage ist richtig und berechtigt, dennoch, was wir bisher getan haben ist auch nicht wenig, bedenke zumindest ich, mit welchen Möglichkeiten wir dies bisher getan haben.

Nun, niemand kann die natürliche Neugierde ersetzen. Denn dann würde Viele erfahren können, was wir machen und unter welchen Umständen. Auch wenn wir langsam immer mehr werden, auch wir haben unsere Grenzen. Während die Arbeit eigentlich immer mehr wird und Ausmaße am Horizont erkennen läßt, die unter anderen Voraussetzungen zu hauptamtlichen Arbeitsplätzen führen würde, machen wir trotzdem aus der Überzeugung für die Idee und weil es uns der gesamte Aufwand uns dies wert ist.

Wir wissen, was auf uns zukommt, auch wenn wir es selbst nicht herbeiwünschen, stehen wir an der Grenze zwischen Wollen und Können. Das heißt, wir wollen die auf uns zukommenden Aufgaben wahrnehmen, aber wir können auch nur das tun, was wir uns derzeit selbst leisten können. Nun wissen wir auch, daß sehr Viele sich lieber unterhalten laßen, als selbst aktiv zu werden. Das ist zwar auf der einen Seite gut, weil so weniger Chaos entstehen würde, auf der anderen Seite aber wäre es für die Aktiven gut, wenn sie von denen regelmäßig mit zumindest kleinen Beträgen unterstützt würden.

Das heißt einfach nur, daß sich diejenigen, die sich unterhalten laßen wollen, denen, die aktiv wirken, damit es auch dazu kommen kann, daß sie die Anderen unterhalten können, den Aktiven jene Unterstützung garantieren, damit es so sein würde. Oder kurz gesagt, jeder kann helfen die Regimentskasse zu füllen. Wohin solcherart an Beiträgen überwiesen werden sollen und können, kann jeder im Impressum selbst lesen.

Daß ich auf diese Weise um die Mittel schnorre, ist eigentlich nur der Tatsache geschuldet, daß wir allgemein mit Null begonnen haben unser Regiment aufzubauen. Nein, wir selbst erwarten auch Nichts, weil wir es aus Überzeugung tun. Dies ist gerade in der heutigen Zeit für immer mehr Menschen ein Anachronismus, aber für uns selbst ist es weit mehr, als ich es beschreiben könnte. Sicher, ich könnte viele Gründe anführen, warum und weshalb, dennoch wäre dies nur ein eingeschränkter Teil dessen, warum wir das machen, was wir machen.

Wir denken und handeln nicht in den genormten Verhalten derer, die sich selbst wichtiger nehmen, als die Ideen, die Sachen und Probleme. Und nein, wir können kaum Probleme lösen, weil wir vor einer Wand der Dummheit stehen, die uns die vernünftigen Wege versperren. Aber wir können mit unserer Arbeit, steter Tropfen höhlt den Stein, wie wir wissen, uns die Wege auf unsere Art und Weise freikämpfen.

Dabei hat das Offensichtliche nur eine geringe Bedeutung, weil wir am Wesentlichen interessiert sind. Natürlich haben wir unsere Formen nach außen, die wir pflegen und wiederbeleben wollen. Dennoch ist das nicht gleichzusetzen mit Kopieren oder Restaurieren nach den alten

Vorbildern. Vielmehr ist dies für uns die Erhaltung des zeitlosen Gültigen, welches für die Gegenwart und Zukunft von existentieller und substantieller Bedeutung für uns Alle. Wer seine Herkunft nicht kennt, verleugnet oder gar zerstört, der kann keine Zukunft haben. Und wenn dies den Menschen allgemein aufgezwungen wird, dann stellt sich die philosophische Sinnfrage für die Menschen auch nicht mehr. Denn das ist dann die absolute Sinnlosigkeit. Das Gegenteil des Sinns. Der Unsinn jedoch ist nur ein nicht verstandenen Sinn.

So sind alle Aktivitäten und Projekte nicht alleine nur dafür da, daß irgendwas getan wird, sondern es sollen erst einmal zu Lösungen und dazu zu neuen Impulsen und Initiativen führen. Aber es ist der erste Schritt, der am schwersten ist. So ist bei der Vielfalt der Arbeit für uns sicherlich ein riesiger Bedarf gegeben. Wir stehen nur vor dem akuten Problem, ob wir auf gut Glück einfach die einzelnen Aktivitäten und Projekte beginnen und hoffen, daß diese dann genügend Unterstützung erhalten oder sich selbst tragen und erhalten könnten.

Sicher ist es nicht nur das Geld, welches wir brauchen, genauso ist die aktive Mitwirkung, Mitarbeit für die Umsetzung von primärer Bedeutung. Das Meiste könnten Viele gemeinsam machen, jedoch geht es ohne genügend finanzieller Reserven nicht. Nur das Geld alleine führt nicht zur Umsetzung und nur der Enthusiasmus alleine führt auch nicht zum Ziel. Beides zusammen aber würde eine ungeahnte Bewegung bringen. Darüber nachzudenken würde schon für sich alleine lohnen.

Sicher ist auch, daß alle Aktivitäten und Projekte zu Beginn sicher mehr als Liebhaberei betrachtet werden kann, aber wenn es einmal in Bewegung kommt, dann muß schon von Beginn an bedacht werden, der Zeitpunkt, da dies Alles nicht mehr als Liebhaberei betrachtet werden kann, sehr schnell kommen würde. Hier können diese Aktivitäten und Projekte nur noch hauptamtlich betreut werden, wenn sie zum Ziel führen sollen. Aber diese Frage kann nur dann beantwortet werden, wenn es soweit ist oder wäre.

AN ERWARTUNGEN IST OHNEHIN UNBEGRENZT.....

von allen Seiten her gegeben. Die Erfüllung dieser Erwartungen aber können wir nur in einem sehr geringen Umfang und Ausmaß bewirken. Und trotzdem heißt es schließlich für uns: „Immer vorwärts!“ Aber es heißt nicht, wie schnell wir vorwärts gehen oder kommen sollen. Die Richtung stimmt, nur das Tempo ist zwar meinem Alter gemäß angenehm und dennoch unbefriedigend.

Doch dies sei nur zur Auflockerung erwähnt. Vielmehr mögen sich die gemeigten Leser ihre eigenen Gedanken machen. Nicht im Detail, sondern im Grundsätzlichen. Das bedeutet, daß alle Aktivitäten und besonders jene, die nach außen erst einmal keinen Sinn ergeben oder eröffnen, sich erst durch das Tun und Handeln zeigen würde.

Doch es sind nicht die einzelnen Aktivitäten, die das Problem für uns sind, sondern die Handlungsfähigkeit jederzeit Chancen und Möglichkeiten wahrzunehmen, ohne jedesmal mühsam nach den Mitteln zu bitten. Eine generelle Sammlung halte ich für die beste Möglichkeit für uns, weil wir nicht voraussehen können, für was wir wann wie viel brauchen. Sicher würde dies den Unterstützern eine unbefriedigende Form sein. Doch der Rahmen ist für uns vorgegeben.

Zudem ist für uns das Problem, mit zunehmenden Aktivitäten haben sich auch die Aufgaben vergrößert und damit auch für uns Aktive die Belastungen. Die Selbstverständlichkeit, daß wir

immer und überall präsent seien, darf durchaus als legitimer Wunsch geäußert werden, aber für uns ist es nur eine Frage der Machbarkeit. Hätten wir die Anzahl an Mitgliedern, die ein Regiment in voller Stärke aufweist, dann wären die Probleme etwas geringer.

So mag es sein, daß wir zwar viele Sympathisanten und Freunde haben, dennoch hilft dies uns auch nur in jenem geringen Maße, welches die Hoffnung am Leben hält, jedoch uns nicht wirklich vorwärts bringt. Sicher können wir Veranstaltungen machen, aber es sollte bedacht werden, daß wir dafür Unkostenbeiträge einheben müßten, weil wir die anfallenden Kosten selbst nicht tragen können.

Es ist deshalb zu verstehen, daß wir uns Gedanken darüber machen, wie wir zu einem entsprechenden eigenen Quartier kommen könnten, mit welchem wir auch Gäste von außerhalb unterbringen könnten, sowie die eigene Küche hätten, damit wir kostengünstiger die eigene Verpflegung hätten. Und so weiter. Ja, es würde vielmehr Sinn machen, wenn wir in der Lage wären die Chancen und Möglichkeiten dann wahrzunehmen, wenn es sich ergibt.

Doch dies ist nur eines der großen Ziele. Sorgen machen die sehr vielen kleinen Ziele, die Dinge, die wir für die tägliche und laufende Arbeit brauchen. Nun ist es sinnvoller sich Gedanken zu machen, wie wir zu einer stabilen finanziellen Grundlage kommen, als jedesmal uns überlegen zu müßen, wie wir immer die gerade benötigten Sachen zu bekommen. Daher bemühe ich nicht auf diesem Weg zu schnorren, betteln oder wie auch immer. Also Crowdfunding zu machen.

GELD IST NUR EIN TEIL, AUCH MATERIELLE UND HUMANOIDE RESSOURCEN BRAUCHEN WIR.

Was können wir uns unter materiellen und humanoiden Ressourcen vorstellen? Eigentlich ganz einfach. Die materiellen Ressourcen wären Materialien, die wir für diverse Aktivitäten und Projekte brauchen und verwenden können. Bei den humanoiden Ressourcen geht es um die Fähigkeiten der Personen, die sich zur Verfügung stellen für die Ausbildung und Fortbildung der Menschen sorgen würden. Aber genauso Werkstätten und Lagerstätten gehören dazu. So sollten wir soweit es möglich ist, Alles selbst machen, was wir könnten. Handwerk als Zukunft für uns Alle. Denn die Industrie hat langfristig keine Chancen auf Überleben, weil die Industrie durch den Raubbau am Planeten Erde, sowie der Zerstörung durch Genmanipulation in der Landwirtschaft, dem Ersatz des Natürlichen durch das Künstliche und in sovielen weiteren Bereichen die Menschheit schleichend zerstört.

Somit sind die materiellen und humanoiden Ressourcen genauso wichtig. Nur mit Geld wäre es sehr wohl möglich das machen zu laßen, was durch die humanoiden Ressourcen gemacht werden könnten. Denn wenn wir Ziele, ob kleinere und naheliegende Ziele, erreichen wollen oder langfristige große Ziele, dazu brauchen wir Geld und materielle und humanoide Ressourcen. Wir haben uns in Bewegung gesetzt. Und jetzt kommen immer mehr Dinge auf uns zu, die wir irgendwie auch finanzieren sollten. Und die großen langfristigen Ziele brauchen dann genauso die anderen Möglichkeiten, damit wir diese Ziele erreichen können.

Die vielen kleinen Dinge, auch wenn diese im Einzelnen groß erscheinen, sind nur die einzelnen Säulen für das Ganze. Wir brauchen die materiellen Voraussetzungen genauso, wie Geld, je-

doch das Geld können wir auch nur ausgeben, damit wir dann die materiellen Bedingungen haben. Warum also nicht gleich die Gegebenheiten wahrnehmen, soweit diese vorhanden sind? Aber das ist wieder nur ein Gedanke.

FÜR WAS BRAUCHEN WIR GELD?

Wenn Traditionsvereine in Uniformen aufmarschieren, dann werden sie bewundert, was verständlich ist. Das kann jeder sehen, aber wer denkt daran, daß die Optik auch irgendwie bezahlt werden sollte? Das trifft genauso auf die gesamte Arbeit des Regimentes zu. Es ist sicher die günstigste Art über den Computer unsere Publikationen zu veröffentlichen und zu verbreiten, aber dennoch sind gedruckte Ausgaben irgendwie besser. Auch diese müßten irgendwie bezahlt werden. Nun, das sind die kleineren Dinge, die wir finanzieren sollten. Die größeren Dinge, wie eine feste Unterkunft mit vielfältigen Möglichkeiten, die unsere Arbeit erleichtern und verbessern könnte, gehört auch auf die Liste für die hier Crowdfunding versucht wird.

Die tägliche Arbeit aber ist es, die uns die meisten Sorgen bereitet, weil gerade die vielen kleinen Dinge sind, die kosten. Die großen Dinge können wir berechnen und einschränken, aber die laufenden kleinen Dinge laßen die Kosten auflaufen. Zudem ist die Erwartung von außen an uns größer, als wir erfüllen können. Doch Probleme sind dazu da, daß wir sie lösen und daran wachsen.

Und mit zunehmendem Wachstum unseres Regimentes steigen auch proportional die Kosten. Ich kann nicht im Detail sagen, wieviel wir für die laufende Arbeit brauchen, aber es darf durchaus ab 1000,-€ gerechnet werden. Es summiert sich mit der Zeit, weil viele kleine Beträge zusammenkommen und so den Aufwand ständig vergrößern läßt. Es darf auch nicht vergeßen werden, wenn wir Termine fern von unserem Standort haben, dann fallen Transportkosten an, die Übernachtungen müßen berücksichtigt werden, ohne Verpflegung geht es nicht und so weiter. Nein, wir sind nicht verschwenderisch, wir arbeiten so günstig, wie nur möglich.

Trotzdem sind die vielen kleinen und die weniger großen Ziele nur dann erreichbar, wenn wir die Unterstützung auf breiter Grundlage bekommen. Natürlich wissen wir, daß es immer mehr Einrichtungen gibt, die einer Unterstützung bedürfen, doch mehr als uns in diese Reihe zu stellen und zu hoffen, können auch wir nicht. Ebenso können wir auch nicht wissen, ob wir genügend Unterstützung erhalten, wenn wir es nicht versuchen.

EIN HAUPTQUARTIER UND SONSTIGE DINGE

Natürlich ist die Frage mehr als nur berechtigt, für was wir Geld brauchen. Angefangen von der Ausrüstung, wie Uniformen für die Repräsentation und die allgemeine Arbeit (Dienstanzuüge, für den Einsatz, etc.) oder für Quartier, Menage und Transport und was sonst noch so anfällt, ist es für die Arbeit, wie Druckausgaben unserer Publikationen und die vielen Kleinigkeiten, vor allem für das Ziel eigener Immobilien.

Gerade die Immobilien sind für uns nicht nur ein Selbstzweck, sondern in der heutigen Zeit sehr wohl auch eine Frage der Kosten. Wir können nicht erwarten, daß wir Gäste einladen, die auf eigene Kosten kommen sollen, aber auch wir können es uns nicht leisten entsprechende Unterkünfte zu bezahlen. Es ist sicher nicht so, daß wir nicht wollen würden, sondern einfach nicht können.

Dies liegt nicht an uns, sondern an der Tatsache, daß zwar die Preise stetig steigen, aber die Einkommen sind liegen geblieben. Daher ist es weit besser, wir versuchen eigene Immobilien zu bekommen. Zudem hat es für uns den unbezahlbaren Vorteil, daß wir viel und weit mehr machen können, als wir uns derzeit selbst vorstellen wollen, weil uns einfach derzeit die Mittel selbst nur im Traum erscheinen. Trotzdem geben wir Nichts auf. Nur können wir die Frage, wann wir was machen nicht beantworten, denn es hängt davon ab, ob wir die entsprechenden Mittel zusammen bekommen.

Selbstverständlich können wir die Arbeit deswegen nicht abgeben, sie kann nur erleichtert werden, die Effizienz und die Effektivität könnten wir dadurch steigern. Sicher, Alles, können wir auch nicht selbst machen, weil uns vielfach das Wissen fehlt, welches wir brauchen würden, aber was wir machen lassen müssen, muß schließlich auch bezahlt werden.

Bedenke ich auch, daß mit eigenen Immobilien wir unsere Kameraden von außerhalb unseres Standortes dann unterbringen könnten, dann würde dies alleine schon diese Vorstellung rechtfertigen. Das gilt natürlich genauso für die Freunde unseres Regimentes, die uns ohne anzugehören uns entsprechend unterstützen. Aber über diese praktische Nutzung hinaus sind es die vielen Ideen und Vorstellungen, die wir hier zumindest testen könnten. Aber darüber denke ich erst dann nach, wenn wir zur ersten Immobilie kämen.

Daß ich bereits soweit voraus denke, ist die eine Seite, daß mich meine Kameraden, vor allem unser Oberst und unser Akademieleiter sehr stark einbremsen, ist die andere Seite. Nein, sie bremsen mich nicht ein, weil sie meinen Gedanken nicht nachkommen, nicht nachvollziehen könnten, sondern, weil ich für mich, wie der Roadrunner oder Speedy Gonzales gedanklich davonläufe. Aber das ist wieder ein anderes Thema.

Sicher hätten wir sehr wohl Möglichkeiten entsprechende Objekte zu erwerben, aber auch wir können nur Etwas erwerben, wenn wir die Mittel dazu hätten. Und das ist der Grund, warum ich hier im Extrablatt 8 den Versuch starte Crowdfunding zu machen.

ANSÄTZE, IDEEN, IMPULSE, INITIATIVEN

Daß wir heute mit einer Selbstverständlichkeit das Internet nutzen ist eine Tatsache. Aber mit Sicherheit wissen nur sehr Wenige in Bezug zur Masse der Nutzer, daß das Internet aus der Initiative und Impulsen des Militär entstanden ist. Denn das Militär suchte nach sicheren und verlässlichen Informations- und Kommunikationssystemen. Daraus hat sich das Internet entwickelt. Von der geplanten militärischen Nutzung zum zivilen Gebrauch. Das trifft auch auf das Navigationssystem GPS und den anderen Systemen zu.

Nun brauchen wir nicht nur militärische Gedanken und Ideen, die einem eingeschränkten Bereich zu Gute kommen, vielmehr brauchen wir grundsätzliche Gedanken und Ideen, die wir für die Allgemeinheit verwenden können. Aber das bedeutet, daß wir hier nicht nach den Ordnungen und Vorstellungen, wie wir Probleme in den Griff bekommen können, sondern nicht nach den Vorgaben, wie sie uns vorgesetzt sind.

Denn mit und durch Gesetze werden wir keine Probleme lösen können, weil jedes Gesetz vielleicht gut gemeint ist, aber letztendlich jeden sinnvollen Impuls verhindern. Zudem ist die allgemeine Ausrichtung der Interessen der Politik absolut auf den falschen Wegen. Aber das ist ein eigenes Thema.

HANDFESTES UND KONKRETES

Meine persönliche Intention ist es, daß die Publikationen gedruckt erscheinen. Das Internet mag sehr wohl für die Bekanntmachung und Verbreitung ideal sein, jedoch ist es etwas völlig anderes ein Druckwerk in den Händen zu halten. So hätte wir etwas Konkretes. Wie dies dann wahrgenommen würde, ist eine andere Frage. Sogar im Waldhotel im Böhmerwald werden die On-linepublkationen ausgedruckt und in der Lesecke dem Publikum zur Verfügung gestellt. Aber ich halte es für weit besser, wenn diese Exemplare gedruckt übergeben werden könnten und so auch die Leser eventuell die mitnehmen. Es ist auch eine Visitenkarte für uns.

Doch gedruckt könnte auch mehr mit der Publikation selbst gemacht werden, wie Beilagen oder eingefügte größere Formate zum Ausklappen und so weiter. Es ist nur ein Gedanke in die Zukunft. Daß diese Ausgaben aber auch als Straßenzeitungen verkauft werden könnten, ist ein Aspekt, welchen wir nicht vergessen sollten, da dies auch wieder einen Werbeeffekt für uns bringen kann. Zudem können Korrekturen nur auf Papier von jedem Leser gemacht werden und nicht mit dem Computer. Oder hat jeder Nutzer immer auch einen Drucker dabei?

Nun, die gedruckten Ausgaben sind nur ein kleiner Teil dessen, für was wir Geld brauchen würden. Vor allem für die Uniformen werden die Mittel dringend gebraucht. Und damit wäre die Liste jedoch noch lange nicht fertig. Daß wir uns eine eigene und feste Unterkunft anstreben, ist sicher der größte Brocken, für den wir Crowdfunding machen, eigentlich mehr oder weniger ich Crowdfunde oder Schnorre oder Bettle oder wie auch immer. Es wäre auch schon hilfreich, wenn die Ausgaben weitergeleitet werden an Bekannte und Freunde. Vielleicht hilft es dann auch uns. Ich jedenfalls laße mich überraschen.



Werbung

**KAMIN
BÖHLER**

**Frisiersalon
Montfort**

Egelsestrasse 21
A-6800 Feldkirch - Tosters
Tel. +43 5522 71781
www.frisier-salon-montfort.com

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag
8.00 - 12.00 und 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

ANSÄTZE, IDEEN, IMPULSE, INITIATIVEN

Eigentlich sollte es allgemein bekannt sein, daß besonders das Militär für technische Entwicklungen als Impulsgeber schon immer eine Vorreiterrolle gespielt hatte und hat. So ist das heute so selbstverständlich genutzte Internet ebenfalls eine Entwicklung, die beim Militär seinen Ursprung hatte oder das GPS oder was noch immer. Das heißt mit anderen Worten, auch wir könnten sehr wohl mit unseren eigenen Ideen dazu beitragen, daß wir einige Lösungen entwickeln.

Dazu möchte ich einige Anmerkungen machen. Ich stelle immer wieder fest, daß wir uns selbst daran hindern aus unseren Möglichkeiten mehr zu machen, als wir es wirklich tun. Wir wollen zwar immer mehr haben, aber gleichzeitig immer weniger selbst dafür tun. Wir investieren lieber in Aktien, als in unsere eigenen Fähigkeiten. Wir fragen stets nach dem Sinn und fördern durch Zulaßung des Falschen die Selbstzertörung.

Bemerkenswert stellt kaum jemand die Frage, warum unsere Intelligenz auswandert und genau jenen Interessen damit dient, die sich wieder gegen uns richtet. Wäre einmal eine ehrliche Antwort auf dem Tisch, dann wäre dies auch ein Bekenntnis, daß wir dogmatisch an unseren eigenen Fehlern festhalten, obwohl die Vernunft das genaue Gegenteil zeigt und sagt. Daher sehe ich auch die meisten Gedanken und Idee, die von hier ausgehen im Wesentlichen für sehr sinnvoll, obwohl im Offensichtlichen es nicht so erscheint.

Das ist aber der gewaltige Unterschied zwischen dem Wesentlichen und dem Offensichtlichen. Denn das Offensichtliche führt in die Irre, es folgt fast immer den Irrlichtern. Das Wesentliche hingegen ist das, was uns ausmacht. Das Wesentliche sollte unsere Entscheidungen tragen und nicht das Offensichtliche. Und dazu kommt noch, daß das Wesentliche in jedem Menschen zu finden ist und nicht in dem Offensichtlichen. Wie das Offensichtliche funktioniert könnte jeder Mensch jeden Tag selbst erfahren. Ob es um die sogenannte politische Korrektheit handelt oder sich um den Wahnsinn des Genderverhaltens, nur um die extremsten Formen heranzuziehen, es ist eine Form des Terrors, welchen wir leichtfertig akzeptieren.

Dabei sind diese Fehlentwicklungen jenes tödliche Gift für unseren Geist, welches die Freiheit zerstört. Wozu unsere Vorfahren, nein nicht die Vorfahren zwischen 1933 und 1945, sondern die weit in der Vergangenheit unserer Geschichte, die sich langsam entwickelten und stets nach dem Besseren gesucht haben. Daß diese Suche auch stets von den Falschen dazu mißbraucht wurden und somit ebenso stets in Blutvergießen endete, ist unbestreitbar. Aber immer Alles sofort haben zu wollen, statt sich langsam zu entwickeln trifft heute mehr denn je zu.

Daß wir Menschen im Gesamten nicht in dem Reifezustand sind, wie es die technischen Möglichkeiten erfordern würde, wir hinken immer mehr hinterher, ist ein eigenes Thema. Aber es ist für mich eine Tatsache. Wir wollen Demokratie, jedoch selbst keine Verantwortung übernehmen, schon gar nicht wahrnehmen. Und wieviel Energie verwenden wir darauf alles Falsche zu rechtfertigen, statt darüber nachzudenken, wie die Ziele erreicht werden könnten. Gut, es ist dies das Prinzip Freiheit, daß sich jeder dafür entscheiden kann, nicht zu denken und Andere machen zu lassen.

Doch wenn dann das System, diese auf dem Falschen errichtete Ordnung in sich zusammenbricht und wir uns wieder in sehr dunklen Zeiten wiederfinden, dann waren natürlich nicht wir schuld, sondern immer die Anderen. Oh, wie einfach ist es doch die Vergangenheit zu beurteilen und über diese zu richten, ohne selbst dabei gewesen zu sein. Dieses Verhalten ist nur dazu geeignet, daß wir abgelenkt werden von dem, was wir machen könnten. Jedoch ist die Aufnahme der Eigenverantwortung von jenen nicht gewollt, die davon leben, daß wir sie ständig in

ihrer Existenz erhalten. Diese Kreise leben in jener Scheinwelt, die ihnen sagt, daß Nichts ohne sie geht.

Und wir bewundern die USA mit dem Silicon Valley und welche Chancen und Möglichkeiten in den USA gegeben sind. Dafür schaffen wir immer mehr Gesetze, die uns hier daran hindern selbst aus eigener Kraft Neues zu schaffen. Und wenn, dann muß es sicher erfolgreich werden und Gewinne mit größter Wahrscheinlichkeit bringen. Aber wir brauchen eigentlich das Gegenteil, weniger Hindernisse und ungestörten Möglichkeiten für Experimente. Mehr als eine Bruchlandung zu machen kann nicht geschehen. Statt dessen laßen wir uns dazu verleiten, das angesparte Geld für die Vermehrung zu investieren und lieber die größte Wahrscheinlichkeit in Kauf zu nehmen das Geld zu verlieren.

Des Menschen Willen sei sein Himmelreich, aber dann Tränen zu verlieren, wenn der finanzielle GAU eingetreten ist, dafür habe ich kein Mitleid. Sicher sind fast ausschließlich faule Informationen und das berühmte Kleinstgedruckte hier die Ursache. Doch Geld zu investieren selbst ist legitim. Nur sollte es in die Menschen und nicht in Großbanken und Großkonzerne erfolgen. Die unüberschaubaren kleinen Gedanken und Ideen wären die Zukunft, wenn sie sich bemühen und versuchen Lösungen für Probleme zuwenden. Hier trennen das Wesentliche und das Offensichtliche die Menschheit.

Nun, wenn wir uns ehrlich gegenüber sein würden, dann stellt sich nicht die Frage welche sinnvollen Produkte wir erzeugen könnten, sondern nur die Frage, mit was wir uns beschäftigen können. Die sinnvollen Produkte ergeben sich als Nebenprodukte aus der Beschäftigung. Es geht um die Impulse dafür, daß sich durch unsere Beschäftigung mit Aktivitäten immer neue Anstöße ergeben, die zum Nutzen Anderer werden. Sicher sind unsere Aktivitäten für uns sinnvoll, aber nicht für Alle. Aber wir brauchen dabei mit der Zeit so viele andere Leistungen, daß wir durchaus uns als relevanter Impulsgeber betrachten könnten.

Somit kommt es nur darauf an, was wir machen, wenn wir können. Die fehlenden Mittel, im Verhältnis zu dem, was dann daraus gemacht werden kann, eher gering, hindern uns daran es zu tun. Das bedeutet auch, es ist nicht nur das Geld alleine, sondern es wäre mehr auch das Zusammentragen der Materialien, die wir sonst kaufen müßten. Also warum erst Geld sammeln, wenn wir es für Materialien wieder ausgeben, die wir auch durch sammeln erhalten könnten. Aber das ist nicht das Hauptthema.

Vielmehr trifft dies auf das Fundament, welches wir uns errichten wollen, damit langfristig wir eine stabile Arbeit leisten können. Feste Orte, an denen wir über eine eigene Heimat verfügen, also dort, wo wir uns treffen können, Bibliotheken einrichten, Gegenstände verwahren und so weiter, sind die Hauptziele. Nebenher sind es die Aufgaben und Arbeiten, die wir bereits leisten, aber nur unter großen Belastungen für uns persönlich. So viel als Randbemerkung.

Hier habe ich noch nicht das berücksichtigt, was wir sonst noch machen können und wollen. Leider sind die Erwartungen in uns größer, als unsere realen Möglichkeiten diese Erwartungen zu erfüllen. Gut, jammern und klagen wäre auch viel zu einfach. Wir versuchen Alles und bemühen uns darum die Ziele auch zu erreichen. Ohne Unterstützung dauert es lange, mit Unterstützung kann es schneller gehen.

Im Impressum kann jeder selbst nachlesen, wohin Unterstützungen überwiesen werden, sowie Briefe und Mails geschickt werden können.



Werbung

Das Buch zum gleichnamigen Film

Zum Himmel wir marschieren!

Der Erste Weltkrieg anschaulich dargestellt
 durch zwei Personen, zwei Fronten, zwei Schicksale, zwei Tagebücher, eines mit Bildern, das andere in Worten, zwei Charaktere und eine Freundschaft, die seit mehr als 100 Jahren hält. Der Krieger Leopold Guggenberger, dazu im Gegensatz der Fotograf Franz Facheleitner, welcher Schutz vor dem Kampf hinter seiner Kamera sucht.

Seine Aufnahmen zeichnen jedoch ein lebendiges, abschreckendes Bild von dem grauenhaften Gemetzel des Ersten Weltkrieges. Nüchtern geradezu kühl dagegen der Kämpfer Leopold Guggenberger. Und doch verband beide eine große Freundschaft, die sich im Laufe des Krieges in ihren Begegnungen durch Respekt und wachsendem Verständnis immer mehr festigte. Diese Freundschaft besteht noch heute, sie hat den Tod, einen weiteren Weltkrieg, sowie 100 Jahre überstanden und nimmt ihren vorläufigen Höhepunkt in diesem Buch!

Zwei Charaktere, zwei Familien geprägt von den Ereignissen des Ersten Weltkrieges. Untermuert und kommentiert wird das Buch vom Enkel des letzten Kaisers, Karl Hababurg Lothringen. Dieses Buch beschreibt praktisch den gesamten österreichischen Frontverlauf und die kriegsentscheidenden Schlachten des Ersten Weltkrieges. Es lebt von den beiden Charakteren, die Liebe zu ihren Frauen, Eheschließungen, und die Hoffnung auf Frieden, welchen Leopold Guggenberger nicht mehr erleben durfte.

ISBN: 978-3-9503429-4-9
 Seitenanzahl: 272
 Format: 230 x 320 mm
 Erscheint Ende Juni 2016
 Preis: € 39,90

CARINA-VERLAG | www.carinaverlag.com

www.kuk-ir18.org

Impressum:

Inhalt und Text:

Liebeskind Österreich

Regimentskommandant:

Robert Jordan

KuK 18. Infanterieregiment

"Erzherzog Leopold Salvator"

Industriestr. 9

A - 6841 Mäder

Kontakte:

Alle Anfragen an folgende
Emailadresse:

Kommando@kuk-ir18.org

Bankverbindung KuK-IR18

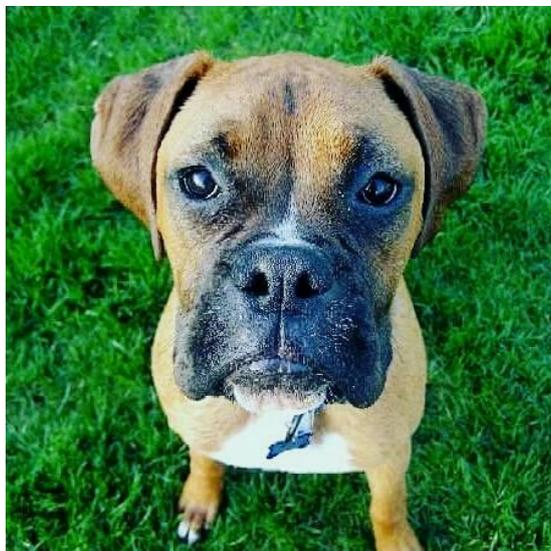
Raiffeisenbank Götzis

IBAN: AT27 3742 9000 0008 7882

BIC: RLVGAT2B429

Werbung

carina verlag



Seit 1682
„Immer vorwärts!“



03. Februar
1682